



## ILLUSTRIERENDE PRÜFUNGSAUFGABEN FÜR DIE ABITURPRÜFUNGEN IM FACH KUNST

### Teil 3: Erläuterungen

Die Illustrierenden Prüfungsaufgaben dienen der einmaligen exemplarischen Veranschaulichung von Struktur, Anspruch und Niveau der Abiturprüfung auf grundlegendem bzw. erhöhtem Anforderungsniveau im neunjährigen Gymnasium in Bayern.

#### Überblick:

Teil 1: Beispielaufgaben für die Besondere Fachprüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau

Teil 2: Lösungsvorschläge für die Besondere Fachprüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau

Teil 3: Erläuterungen zur Besonderen Fachprüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau

Teil 4: Hinweise zur mündlichen Prüfung auf grundlegendem Anforderungsniveau

# Kunst

## erhöhtes Anforderungsniveau

#### Inhalt:

1. Der LehrplanPLUS für das Fach Kunst in der Profil- und Leistungsstufe .....	2
2. Die Besondere Fachprüfung für die schriftlich-praktische Abiturprüfung .....	2
2.1 Bildnerisch-praktischer Teil .....	4
2.2 Schriftlich-theoretischer Teil .....	4
2.2.1 Annäherung .....	5
2.2.2 Beschreibung .....	5
2.2.3 Formale Analyse .....	6
2.2.4 Erweiterte Analyse .....	6
2.2.5 Interpretationsansätze .....	6
2.2.6 Stellungnahme / Wertung .....	6
2.2.7 Kontext .....	7

# 1. Der LehrplanPLUS für das Fach Kunst in der Profil- und Leistungsstufe

Der LehrplanPLUS für das Fach Kunst ist in der Profil- und Leistungsstufe in mehrfacher Form gegliedert:

- in vier Halbjahresthemen,
- in bildnerisch-praktische und schriftlich-theoretische Kompetenzerwartungen und
- Inhalte sowie
- in das grundlegende (gA) und das erhöhte (eA) Anforderungsniveau

12-1	12-2	13-1	13-2
Objekt	Raum	Körper	Interaktion & Transformation
Praxis auf gA	Praxis auf gA	Praxis auf gA	Praxis auf gA
+ Projekt auf eA			
Theorie auf gA	Theorie auf gA	Theorie auf gA	Theorie auf gA
+ Recherche und Vertiefung auf eA			

Das erhöhte Anforderungsniveau schließt das grundlegende Niveau ein und erweitert es jeweils um die Aspekte des künstlerischen Projekts im Bereich des bildnerisch-praktischen Arbeitens und um die Recherche in Kontexten und Diskursen sowie die damit einhergehende Vertiefung im Bereich des schriftlich-theoretischen Bereich. Beide Bereiche können sich im Unterricht ergänzen und durchdringen. Die **Besondere Fachprüfung**, also das schriftlich-praktische Abitur, wird im Fach Kunst nur auf erhöhtem Anforderungsniveau angeboten. Auf grundlegendem Anforderungsniveau kann eine **Kolloquiumsprüfung** abgelegt werden (vgl. hierzu Teil 4 dieses Informationssets).

## 2. Die Besondere Fachprüfung für die schriftlich-praktische Abiturprüfung

Für die schriftlich-praktische Abiturprüfung stehen drei Aufgaben zur Wahl, von denen eine von den Schülerinnen und Schülern zur Bearbeitung ausgewählt wird. Die jeweilige Aufgabe bezieht sich schwerpunktmäßig auf einen der vier oben genannten Themenbereiche. Inhalte aus dem nicht schwerpunktmäßig vertretenen Themenbereich werden z. B. über die so genannte Kontextaufgabe einbezogen (vgl. **Aufgabe I.3, II.5 und III.6** der Illustrierenden Prüfungsaufgaben im Teil 1 dieser Informationssets). Durch die Wahl der Aufgabe können individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. Wie die Lösungsvorschläge (Teil 2 dieses Informationssets) zeigen, werden zur Lösung der Aufgabe immer Kompetenzen und Erfahrungen aus mehreren Halbjahren benötigt.

Anteile der schriftlich-theoretischen und bildnerisch-praktischen Aufgaben	
<b>Aufgabe I</b> mit bildnerisch-praktischen Schwerpunkt	
Schriftlich-theoretischer Teil: 20 BE	Bildnerisch-praktischer Teil: 40 BE
<b>Aufgabe II</b> mit gleichwertigen bildnerisch-praktischen und schriftlich-theoretischen Anteilen	
Schriftlich-theoretischer Teil: 30 BE	Bildnerisch-praktischer Teil: 30 BE
<b>Aufgabe III</b> mit schriftlich-theoretischem Schwerpunkt	
Schriftlich-theoretischer Teil: 40 BE	Bildnerisch-praktischer Teil: 20 BE

In den **Illustrierenden Prüfungsaufgaben** für die Besondere Fachprüfungen wurde dieses Schema exemplarisch wie folgt gefüllt:

Beispielaufgaben (vgl. Teil 1 des Informationssets)	
<b>Aufgabe I</b> mit bildnerisch-praktischen Schwerpunkt: <b>„Formen und Verformen“</b>	
Fokus des schriftlich-theoretischen Teils auf 12/1 mit Anteilen aus 13/2	Fokus des bildnerisch-praktischen Teils auf 12/1 mit Anteilen aus 12/2
<b>Aufgabe II</b> mit gleichwertigen bildnerisch-praktischen und schriftlich-theoretischen Anteilen <b>„Zeichen setzen – Intervention und Diskurs“</b>	
Fokus des schriftlich-theoretischen Teils auf 13/2 mit Anteilen aus 12/2	Fokus des bildnerisch-praktischen Teils auf 13/2 mit Anteilen aus 12/2
<b>Aufgabe III</b> mit schriftlich-theoretischem Schwerpunkt <b>„Another Green World“</b>	
Fokus des schriftlich-theoretischen Teils auf 13/1 mit Anteilen aus 13/2	Fokus des bildnerisch-praktischen Teils auf 13/1

## 2.1 Bildnerisch-praktischer Teil

Die Aufgabenstellungen im bildnerisch-praktischen Teil bauen auf den Kompetenzen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im bildnerischen Gestalten auf, die sie in der Profil- und Leistungsstufe sammeln und fortentwickeln können. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur die Möglichkeit, aus drei verschiedenen Aufgabenarten (vgl. Übersichtsblatt und Teil 1), sondern innerhalb dieser Aufgaben in der Regel auch meist zwischen mehreren Techniken und mitunter auch zwischen zwei- oder dreidimensionalen Lösungsmöglichkeiten auszuwählen (vgl. **Aufgabe I.5**), um ihre je eigenen Fähigkeiten zur Geltung zu bringen (z. B. Zeichnung oder Mischtechnik, vgl. **Aufgabe I.6, II.7 und II.8** der Illustrierenden Prüfungsaufgaben). Die Zeichnung bildet entsprechend dem Lehrplan jedoch in allen Bereichen die Grundlage (vgl. **Aufgabe I.4, II.6**).

Aufgabenformate mit bildnerischen Anteilen finden sich auch im Bereich der Werkerschließung. Die erkundende Annäherung an ein Werk mit bildnerischen Mitteln ergänzt die schriftliche **Annäherung** bzw. bereitet sie vor oder tritt ggf. an ihre Stelle (vgl. **Aufgabe III.1**). Gleiches gilt für die bildnerische Studie oder Skizze als Gegenstück zur schriftlichen **Beschreibung** sowie für Studien oder Skizzen zur Komposition, zur Räumlichkeit und zur Darstellungsweise im Bereich der **formalen Analyse** (vgl. **Aufgabe II.3 und III.3**).

Bildnerische Anteile im Rahmen der Werkerschließung, bei denen die zeichnerische Umsetzung eine wesentliche Rolle spielt, werden den Bewertungseinheiten des bildnerisch-praktischen Teils zugeschlagen.

Für den Bereich der **erweiterten Analyse** kommen z. B. bildnerische Visualisierungsverfahren wie das Mapping in Betracht. Auch schriftliche **Interpretationen** (bzw. ihre Ansätze) können etwa durch eine erklärende Zeichnung verdeutlicht werden. Ausgehend von einer **Wertung** können auch bildnerisch-praktische Aufgaben entwickelt werden.

## 2.2 Schriftlich-theoretischer Teil

Die Aufgabenstellungen im schriftlich-theoretischen Teil bauen auf den in vier Halbjahren gesammelten und weiterentwickelten Kompetenzen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit den Halbjahresthemen Objekt, Raum, Körper, Interaktion und Transformation auf. Eine zentrale Rolle spielen hier die Kompetenzen im Bereich der **Werkerschließung**.

In Aufgaben des schriftlich-theoretischen Teils können grafische Visualisierungsverfahren ohne bildnerisch-kreativen Anspruch wie z. B. lineare Analyseskizzen (vgl. **Aufgabe III.4b**) auf vorgegebenen Abbildungen, Schaubilder und Tabellen zum Einsatz kommen. Im Zentrum der Bewertung steht primär die Vermittlung der theoretischen Erkenntnisse.

**Mögliche Aufgabenformate** sind Annäherung, Beschreibung, formale und erweiterte Analyse, Interpretationsansätze, Stellungnahme / Wertung und Kontext. Aus diesen Schritten einer Werkerschließung resultieren die im Anschluss einzeln dargelegten Aufgabenformate, aus denen sich der schriftlich-theoretische Teil zusammensetzt. Ggf. werden sie erweitert um die bereits erwähnten bildnerischen Methoden der Werkerschließung.

## Aufgabenkombinationen:

Diese Aufgabenformate können auch kombiniert werden (vgl. Schema oben). So ist es möglich, dass eine **Annäherung** sinnvollerweise mit einer **Beschreibung** zusammen als eine Aufgabe gestellt wird, wenn z. B. die Schilderung eines ersten Eindrucks nur schwerlich formulierbar ist ohne beschreibende Informationen zum Werk (z. B. **Aufgabe I.1**)

Ebenso erfordern manche zu untersuchende Werke eine Verbindung von **Beschreibung** und **formaler Analyse**, z. B. wenn der bildnerische Bestand eng verflochten ist mit den Mitteln seiner Darstellung.

Eine **formale** oder **erweiterte Analyse** kann mit der Ausformulierung der **Interpretationsansätze** kombiniert werden, wenn zu erwarten ist, dass aus ihren Ergebnissen unmittelbar deutende Schlüsse folgen.

Diese Interpretationsansätze wiederum können sinnvoll mit einer **Stellungnahme / Wertung** kombiniert werden, wenn ihre Argumentationen sich sinnvoll ergänzen (z. B. **Aufgabe II.2**).

---

### 2.2.1 Annäherung

In der Aufgabenstellung der Annäherung geht es darum, noch vor einer eingehenderen Beschreibung, Analyse und Interpretation spontan eigene Wahrnehmungen sowie erste Eindrücke und Assoziationen zu verbalisieren (vgl. **Aufgabe I.1**). Durch die Darstellung widersprüchlicher Eindrücke eröffnet sich ein Horizont für Analyse und Interpretation. Zudem wird hier die Kommunikation zwischen Werk und wahrnehmender Person Beachtung finden, die später, z. B. in der erweiterten Analyse oder in der Interpretation reflektiert und vertieft untersucht wird (vgl. **Aufgabe II.3**). Mitunter wird in der Aufgabe auch erwartet, sich in die Lage anderer Rezipientinnen / Rezipienten zu versetzen und ein Spektrum möglicher Eindrücke wiederzugeben (vgl. **Aufgabe II.1**). Unabhängig davon, ob die Annäherung schriftlich oder bildnerisch erfolgt (vgl. **Aufgabe III.1**), können in ihr gewonnene Erkenntnisse in nachfolgenden Aufgaben aufgegriffen werden (vgl. **Aufgabe II.4** und **III.5**).

---

### 2.2.2 Beschreibung

In der Aufgabenstellung der Beschreibung geht es um eine umfängliche Erfassung dessen, was an einem Werk wahrgenommen werden kann, um es für die weitere Werkerschließung bearbeitbar zu machen. Bei figürlichen Darstellungen können Kleidung, Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickachsen und sonstige Bezugnahmen Gegenstand der Beschreibung sein.

In den Bereichen Design und Architektur werden wesentliche Bestandteile eines Objekts benannt (vgl. **Aufgabe I.1**). Zudem kann auch die Einbettung in eine Umgebung bzw. die Handhabung Beachtung finden, sofern sie im gelieferten Bildmaterial erkennbar sind.

Bei Aktionen und Interaktionen bezieht sich die Beschreibung auch auf die verschiedenen Phasen einer Arbeit und ihren zeitlichen Ablauf.

Da der Komposition von Linien, Achsen und Formen, die Räumlichkeit, die Farbigkeit, die Beschaffenheit von Oberflächen, die Materialität und die Lichtführung ggf. Gegenstand der formalen Analyse werden, sind sie in der Beschreibung nur soweit relevant, als sie für die Benennung der wesentlichen Elemente eines Werkes benötigt werden.

---

### 2.2.3 Formale Analyse

In der Aufgabenstellung der formalen Analyse geht es darum, den formalen Bestand eines Werkes hinsichtlich wesentlicher Aspekte des Umgangs mit Fläche, Raum, Licht, Farbe, Material und Technik zu untersuchen.

Die Auswahl geeignet erscheinender Aspekte kann Gegenstand der Aufgabenstellung sein (vgl. **Aufgabe II.2**). Bisweilen werden die zu untersuchenden Aspekte auch vorgegeben (vgl. **Aufgabe III.4**), um der Kürze der entsprechenden Bearbeitungszeit gerecht zu werden.

Weitere Anregungen zu Fragestellungen der formalen Analyse halten die Inhaltsebenen im LehrplanPLUS, insbesondere jene der vier Kurshalbjahre in den Jahrgangsstufen 12 und 13 bereit.

---

### 2.2.4 Erweiterte Analyse

In der erweiterten Analyse wird das Werk hinsichtlich wesentlicher Aspekte untersucht, die über das rein Formale hinausreichen wie beispielhaft Funktionen, Medialität (z. B. Medieneinsatz, Ort, Zeitlichkeit, Dramaturgie), Kommunikation (z. B. Sender / Empfänger / Botschaft, Erwartungen), Rezeption, Partizipation. Diese Untersuchung bereitet die Anbindung des Werks an gesellschaftliche Kontexte und Diskurse im Rahmen der sich anschließenden Interpretation vor. Es können vermehrt Zitate bzw. Texte von Künstlerinnen / Künstlern oder Rezipientinnen / Rezipienten sowie Hintergrundinformationen zum Werk und seinen Bezügen Bestandteil der Aufgabenstellung werden. Als Anwendungsbeispiel dient die **Aufgabe II.3** und die dazugehörigen Lösungsansätze.

Weitere Anregungen zu Fragestellungen der erweiterten Analyse halten die Inhaltsebenen im LehrplanPLUS, insbesondere jene der vier Kurshalbjahre in den Jahrgangsstufen 12 und 13 bereit.

---

### 2.2.5 Interpretationsansätze

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Annäherung (2.2.1), der Beschreibung (2.2.2) und den Analysen (formal 2.2.3 und erweitert 2.2.4) werden ein oder mehrere Interpretationsansätze entwickelt. Es geht darum zu zeigen, weshalb die bildnerischen Mittel in dieser Weise eingesetzt werden, welche künstlerische Position und Haltung an dem Werk ablesbar werden und wie diese in Bezug zu maßgeblichen Kontexten und Diskursen gesetzt werden können. Die Gedanken sollen eigenständig entwickelt, sinnvoll hergeleitet, schlüssig dargelegt und im Hinblick auf ihre Anschlussfähigkeit formuliert werden (vgl. **Aufgabe I.2, II.4** und **III.5**).

---

### 2.2.6 Stellungnahme / Wertung

In manchen Aufgabenformaten wird die Werkerschließung durch eine (ggf. kritische) Stellungnahme oder Wertung ergänzt. Dabei soll argumentativ überzeugend begründet und eine individuelle Werthaltung erkennbar werden (**Aufgabe I.2**, bei der Interpretation und Wertung in einer Aufgabe kombiniert sind). Gegenstand der Bewertung sind Nachvollziehbarkeit und Schlüssigkeit der Argumentation.

## 2.2.7 Kontext

Im Anschluss an die Werkerschließung werden Themen, Konzepte, Strategien oder Fragestellungen, die für die besprochene Arbeit maßgeblich sind, durch einen Ausblick auf weitere Werke vertieft (vgl. **Aufgabe I.3, II.5** und **III.6**). Auf diesem Wege werden auch Verbindungen hergestellt zu Inhalten aus anderen Halbjahren. Es geht für die Schülerinnen und Schüler darum, zu zeigen, dass sie Wissen zu Arbeiten, gestalterischen Positionen und deren Hintergründen einbringen und Bezüge zu anderen Gattungen, Positionen und Strategien herstellen können.

Beispiele für verschiedene Aufgabenformate in den Illustrierenden Prüfungsaufgaben (vgl. Teil 1 des Informationssets)		
<b>Aufgabe I</b> mit bildnerisch-praktischen Schwerpunkt	<b>Aufgabe II</b> mit gleichwertigen bildnerisch- praktischen und schriftlich- theoretischen Anteilen	<b>Aufgabe III</b> mit schriftlich-theoretischem Schwerpunkt
<b>Annäherung</b> und <b>Beschreibung</b> (schriftlich)	<b>Annäherung</b> (schriftlich)	<b>Annäherung</b> (bildnerisch)
—	—	<b>Beschreibung</b> (schriftlich)
<b>Interpretationsansatz</b> und <b>Wertung</b> (schriftlich)	<b>Formale Analyse</b> (schriftlich)	<b>Formale Analyse</b> (bildnerisch)
—	<b>Erweiterte Analyse</b> (schriftlich)	<b>Formale Analyse</b> (schriftlich)
—	<b>Interpretationsansätze</b> (schriftlich)	<b>Interpretationsansätze</b> (schriftlich)
<b>Kontextaufgabe</b> (schriftlich)	<b>Kontextaufgabe</b> (schriftlich)	<b>Kontextaufgabe</b> (schriftlich)
<b>Bildnerische Praxis</b>	<b>Bildnerische Praxis</b>	—